

bespricht im 2. Fasc. der 'Analecta medii aevi' 4. serie 'Occidentalia' (Leningrad 1927) S. 3—60 vier Hss. Wir heben ihre Bemerkungen über die Hs. F. v. I 12 hervor, eine Sammlung von Heiligenviten, die auch von den MG. für die Edition der Viten s. Dionysii, s. Germani und s. Audomari benützt worden ist (vgl. zuletzt SS. rer. Merov. 7, 658). Vf. glaubt, daß die Sammlung nicht aus Corbie, sondern aus St. Denis stammt, und druckt aus ihr einen im Repert. hymnol. nicht verzeichneten Hymnus auf den hl. Marcellinus (*Si mihi linguae centum sint*). Aus der Hs. F. v. IV 3 druckt sie einige Randbemerkungen zur Chronik Ademars von Chabannes (ed. SS. 4, 113 ff.), die von einem Mönch des 13. oder 14. Jh. in Angoulême geschrieben sind. In der aus Corbie stammenden Hs. F. v. I 6 (saec. VIII.) gelang es ihr, in dem Schlußvermerk den Namen des Schreibers, Ingreus, zu lesen. Für die, denen die russische Zs. nicht zugänglich ist, berichtet sie über diesen Fund auch in LINDSAY's Palaeographia latina, vgl. n. 475.

475. Von W. M. LINDSAY's Palaeographia latina, auf deren erste vier Hefte im NA. 46, 193 ff. und 539 hingewiesen worden ist, ist ein fünfter, wieder mit neun vortrefflichen Tafeln ausgestatteter Teil erschienen (St. Andrews University Publications 23, Oxford University Press 1927). KARL LÖFFLER (S. 5—27) erörtert darin die Frage, ob es in karolingischer Zeit eine eigene, von der Reichenau und St. Gallen unterscheidbare Konstanzer Schreibschule gegeben hat, und macht die Gründe geltend, die für den Konstanzer Ursprung von 14 einst Konstanzer, später Weingartener (vgl. NA. 34, 226) Hss. der Stuttgarter Landesbibliothek zu sprechen scheinen; ein Verzeichnis der sich darin findenden Kürzungen ist beigegeben. Im Hinblick auf Besonderheiten der Kürzung bespricht LINDSAY selbst (S. 28—42) mehrere belgische und niederländische Hss. des 8. und 9. Jh., dabei das berühmte Evangeliar von Maeseyck (in festländisch-angelsächsischer, nicht irischer Schrift, 30 f.); die Hs. Gregors von Tours aus St. Hubert (Namur 11, bei ARNDT C 7) setzt er in das 9. Jh. (41). E. A. LOWE (S. 43—47) weist in einem Einzelblatt von Paris 4808 ein weiteres Beispiel des sogenannten b-Typus von Corbie nach, und OLGA DOBIASCH-ROJDESTWENSKAJA (S. 50 f.) erweitert die Reihe der bekannten Corbier Schreiber des 8. Jh. durch die Entzifferung des Namens von Ingreus in einem Petropolitanus. D. DE BRUYNE (S. 48 f.) erweist *hēt* als eine seltene, wahrscheinlich